

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einführung	15
1. Außer Kontrolle	29
Die Trendwende der siebziger Jahre 29 Das Ende von Bretton Woods 31 Von der EWG zur EG 32 Die Veränderungen des GATT 32 Freie Wechselkurse 33 Eingeengte Spielräume staatlicher Wirtschaftspolitik 33 Wettbewerb und Effizienzsteigerung – auf wessen Kosten? 34 Die Ideologie des Freihandels 36 200 Milliarden US-Dollar Gewinn? 37 Freihandel und Effizienz – wer gewinnt? 38 Das Bruttosozialprodukt – ein Wohlfahrtsmaß? 39 Der Index for Sustainable Economic Welfare 40 BSP und ISEW im Vergleich 42 Leerlaufwachstum und Einkommensverteilung 45 Leerlaufwachstum und Arbeitslosigkeit 47 Freihandel und soziale Marktwirtschaft 48 Die Chancen einer anderen Weltwirtschaftsordnung 49 Reichtum und Armut – zwei Welten? 50	
2. Genügend Handlungsspielräume schaffen	53
Industrielles System – gemeinwesenorientierte Wirtschaft 53 Lokale Ressourcen nutzen 55 Golf-Ferien in Westport 56 Konzentrationsprozesse in der Mannheimer Industrie 57 Die Theorie der komparativen Kostenvorteile 59 Preise regional bestimmen 60 Tauschwerte und Gebrauchswerte 61 Ist regionale Preisautonomie möglich? 63 Option 1: Super-Effizienz 64 Folgen der Effizienzgewinne 64 Handlungsspielräume für regionale Wirtschaftskreisläufe 67 Option 2a: Verringerung von Arbeitskosten 68 Lohnverzicht nur bei regionalen Wertschöpfungskreisläufen 69 Lohn und Arbeitszufriedenheit 70 Option 2b: Verringerung von Kapitalkosten 72 So weit wie möglich ohne importierte Inputs produzieren 73 Lokal tragfähige Alternativen 74 Vier grundlegende Schritte 75 Wieviel Autarkie ist nötig? 75 Wie groß sollten kleine Regionen sein? 77 Können auch Städte tragfähige Alternativen entwickeln? 78 Leben mit Begrenzungen 79 Regionale Selbständigkeit und nachhaltige Entwicklung 81	
3. Den Geldkreislauf durchbrechen	83
Warum lokale Währungen? 83 Nachbarschaftshilfe und informelle Ökonomie 84 Meitheal 85 Tauschringe 86 Waren als Verrechnungseinheiten 87 Comox Valley – der Tauschring von Michael Linton 87 Gründe für die Wiederbelebung lokaler Währungen 88 Organisationsmethoden in Tauschringen: Westport und Mannheim 90 Größe und Umsatz von Tauschringen 91 Zur optimalen Größe von Tauschringen 91 Schecks oder Bargeld? 92 Arbeitswerteinheiten oder freies Aushandeln des Marktwertes? 93 Bezahlung nur im Tauschring-Geld oder "Mischfinanzierungen"? 94 Tauschringe, Finanzämter und andere Behörden 95 Wechselkurse zwischen DM und Batzen 97 Kreditlimits in Tauschringen 98 Kosten der Verwaltung von Tauschringen 99 Tauschringe	

und Behörden, Teil 2: Arbeitslosen- und Sozialhilfe 101 Tauschringe – wer profitiert wirklich? 103 Die Integration von Tauschringen in die "normale" Ökonomie 105 Lokale Papiergeld-Währungen: Ithaca Hours 105 Tauschringe und "normale" Ökonomie – vier Unterschiede 107 Das Link-System 108 Vorläufer: John Bellers, Robert Owen, Joseph Proudhon 109 Freigeld und Schwundgeld nach Silvio Gesell 110 Wära-Systeme 112 Brakteaten als Vorform des Schwundgeldes 113 Wära in Schwanenkirchen 114 Andere Formen von Notgeld in Deutschland 115 Das Experiment von Wörgl 116 Das Ersatzgeld von Hawarden und weitere Versuche 119 Ersatzgeld in anderen Gemeinden der Vereinigten Staaten 120 Lignières-en-Berry 121 Ersatzgeld in Argentinien 122 Der Konflikt zwischen Tauschmittel und Wertaufbewahrung 122 Der "Constant" – Geld auf der Basis eines Warenstandards 122 Eine neue Bank zur Ausgabe einer stabilen Währung? 124 Der Wirtschaftsring: Günstiges Kapital für beteiligte Unternehmen 125 Welche lokale Währung für welche Aufgaben? 127 Viele Währungen zur gleichen Zeit? 128

4. Ein eigenständiges Bankwesen

131

Verborgene Geldströme: von Arm zu Reich 131 Positive und negative Rückkopplungen 132 Erweiterung der Publizitätspflicht von Banken 134 Überregionale Banken: ineffizient für arme Regionen 135 Kreditgenossenschaften: die Anfänge 136 Kreditgenossenschaften: Funktionsweise und Nutzen 137 Beispiele: Credit Unions in Blessington und Tallow 139 Eine Kreditgenossenschaft der Kreditgenossenschaften? 143 Totnes Involvement in Local Trading 143 Die Mercury/Triad Bank 148 Zwei deutsche Varianten: die "GLS Gemeinschaftsbank" und die "Öko-Bank" 151 Der Aston Reinvestment Trust 153 Radical Routes und Industrial Common Ownership Finance 154 Kredite für Arme: Die Grameen Bank und das Women's Self Employment Project in Chicago 156 Die Ecumenical Development Cooperative Society - ein Nord-Süd-Modell für lokale Projektfinanzierung 159 Gemeinwesenorientierte Kreditwirtschaft und das Zinsproblem 160 Zinsen: verbieten oder niedrig halten? 162 Zinsen und Wachstum 163 Die Arbeiterbank in Mondragón 164 South Shore – Wie eine Bank eine Gemeinde verändern kann 170 Bausparkassen und Baugenossenschaften – zurück zu den Ursprüngen 174 Die Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft Ökodorf eG Groß Chüden 176 Schritte zu einem eigenständigen Bankwesen 178

5. Energie hält die Welt in Atem

181

Die Abhängigkeit von Energie 181 Zukunftsfähige Atomenergie? 182 Zur Verlässlichkeit von Energieimporten 182 Lokale Energieerzeugung 184 Zur Kalkulation der Kosten lokaler Energieerzeugung 185 Beispiele gemischter Kalkulationen 187 Opportunitätskosten – lokal oder international? 188 Lokale Potentiale für erneuerbare Energie: Beispiel Hatherleigh 190 Potentialentwicklung in langfristiger Sicht 192 Wasserkraftpotentiale 193 Wasserkraft-Standortkriterien und Techniken 194 Die Polyturbine 196 Kostenkalkulationen 196 Zum Beispiel: Ballinrobe 197 Kleine Wasserkraftanlagen und EVUs 199 Windenergie – Technik und Standortwahl 200 Windparks 201 Windmessungen 203 Welche Turbine? 204 Finanzierung 205 Biomasse 208 Stroh 208

Forstwirtschaftliche Abfälle 210 Tierdung 211 Biogasanlagen in Dänemark 212 Zum Beispiel: Mary O'Donnell 213 Biogasanlagen in Deutschland 215 Anbau von Energiepflanzen 215 Rapsöl 216 Pappeln und Weiden 217 Blockheizkraftwerke und erneuerbare Energie 219 Das Potential erneuerbarer Energie – Ausblick 223 Energiesparen 224 Einsparungen im Verkehrsbereich 225 Zum Beispiel: Joghurt 226 Die sozialen Kosten des Straßenverkehrs 226 Reduktion des motorisierten Individualverkehrs – eine Notwendigkeit 228 Mitfahrzentralen 229 Gesamtverkehrskonzepte – zum Beispiel: Groningen 230 Zum Beispiel: Davis 232 Einsparpotentiale im Haushalt 233 Wärmeschutzstandards und Passivhäuser 234 Solarenergie als Kuppelprodukt 235 Negawatt statt Megawatt 236 Beratung und Finanzierung 237 Verbesserung der Energieeffizienz bei Altbauten 238

6. Vom Land leben

241

Gründe für regionale Unabhängigkeit 241 Industrielle Landwirtschaft ist nicht zukunftsfähig 243 "Old Cornish" – eine Blumenkohlsorte verschwindet 244 Alte und neue Saatgutsorten 245 Genbanken – Aufgaben und Risiken 247 Erhalten von Saatgut als regionale Aufgabe 250 Die Sortenlisten der Europäischen Union 250 Alternative Genbanken 253 Rettung in letzter Minute für alte irische Apfelsorten 254 Kommunale Streuobstaktionen in Baden-Württemberg 257 Die Große Hungersnot in Irland 259 Bedrohte Nutztier-rassen 261 Reduktion externer Inputs in der Landwirtschaft 264 "Benjeshecken" als Möglichkeit der Biotopvernetzung 265 Zur Wettbewerbsfähigkeit einer gemeinwesenorientierten Landwirtschaft 267 Die Geschäftspolitik der großen Lebensmittelketten 269 Konzentrationsprozesse in der Landwirtschaft 271 Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften: Die Indian Line Farm 272 Der Buschberghof: ein Bauernhof, auf dem Nahrungsmittel "nichts kosten" 276 Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften – ein Resümee 280 Übertragungsmöglichkeiten des Finanzierungsmodells auf andere Bereiche 282 Die Tagwerk-Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft, die Rhöner Apfel-Initiative und die "Aktion Voller Kühlschrank" 282 Kurze Wege: Direktvermarktung in Eisenach und Hindelang 284 Eine Renaissance für Tante-Emma-Läden 286 Eine Alternative: Neue Nachbarschaftsläden 287 Die Village Retail Services Association – Beratung zur Gründung von Nachbarschaftsläden 288 Wochenmärkte für Überschüsse und kleine Mengen 291 Sammeleinkauf durch Konsumenten-Genossenschaften 295 Sammeleinkauf – nicht nur bei Nahrungsmitteln 297 Stärkung der regionalen Orientierung bei Konsumenten: Innovative Regionalwirtschaft in der Rhön 298

7. Moderne Zeiten

301

Der einzelne und die Gesellschaft 301 Der Irrweg des homo oeconomicus 302 Das ökonomische Verhalten von Ökonomen – eine déformation professionnelle? 303 Die Glaubenssätze der Ökonomie: gefährliche Erfolge durch Vereinfachungen 304 Gemeinwesenorientierte Bilanzierung als Aufgabe 305 "Sustainable Seattle" 307 Das Heidelberger Indikatorenmodell 307 Die Funktion von Gewinn und Wettbewerb 308 Noch einmal: Mondragón 310 Zur Sozialpflichtigkeit von Gewinnen 312 Alternativen zur Wettbewerbsökonomie

müssen möglich sein 313 "Der Andere Weg"-Naturkostladen in Hamburg 314
 Die Lehre vom gerechten Preis 315 Gilden und Zünfte 316 Briarpatch in San
 Francisco 317 Die Situationen von Selbständigen und kleinen Unternehmen
 318 Gemeinwesenorientierte Wirtschaft und Privatwirtschaft – ein Wider-
 spruch? 320 Thermo Electron in Waltham 321 Bedingungen für die Förderung
 gemeinwesenorientierter Kleinunternehmen 321 Industrielle und gemeinwe-
 senorientierte Ökonomie – ein ausgewogenes Verhältnis ist möglich 324

Epilog: Die Zukunft – vielleicht so?	327
Nachwort (von Ulrich Duchrow und Martin Gück)	333
Weiterführende Literatur, Adressen, zusätzliche Informationen	339
Sachregister	377
Personen-, Firmen- und Institutionenregister	383